

quasi in horizonte aeternitatis et temporis (295). Damit ist der scheinbar undurchbrechbare Bann der Existentialphilosophie durchbrochen. Das Buch ist eine Meisterleistung geschichtlicher Philosophie und philosophischer Geschichtlichkeit. Ganz neue Ausblicke eröffnen sich der philosophia perennis.

Salzburg.

Alois Mager O. S. B.

Die Geheime Offenbarung. Übersetzt und erklärt von *Otto Karrer*. 8° (184). Einsiedeln-Köln 1939, Benziger & Co. Kart. RM. 3.50; Leinen RM. 4.40.

Erik Peterson hat vor einigen Jahren die Geheime Offenbarung ein „gefährliches Buch“ genannt. Die Geschichte ihrer Auslegung und ihres Mißbrauchs berechtigt zu diesem Urteil, namentlich für Menschen, die in einer „apokalyptischen Zeit“ leben, wie die unsrige öfter genannt wird. Kommentare zu diesem Buch sind darum notwendiger als zu leichter verständlichen Teilen der Hl. Schrift, aber sie dürfen die Rätsel und Fragezeichen nicht vermehren. Maßhalten tut darin besonders not. Karrers Erklärung gehört zu den maßvollen Kommentaren. Sie ist knapp, verrät aber Kenntnis der Probleme. Der heilige Text ist in Kursiv, die Erklärung in gewöhnlicher Antiqua gedruckt. So hebt sich beides gut voneinander ab. Dagegen wirken die vielen Parenthesen etwas ermüdend. Zahlreiche Hinweise auf Sachparallelen aus dem Alten und Neuen Testament regen zum Nachschlagen an. Bei der erstrebten Kürze wird der Leiter von Bibelstunden und vor allem der Laie, der zu dem Buche greift, aus manchen Andeutungen nicht immer den gesuchten Aufschluß finden. Vielleicht entschließt sich der Verfasser dazu, in einer Neuauflage einige Exkurse über wichtige Einzelfragen beizufügen.

Trier.

Prof. Dr. Ketter.

Eine Theologie der Verkündigung. Von *Hugo Rahner*. Zweite Auflage. Herausgegeben vom Wiener Seelsorge-Institut. Gr. 8° (202). Freiburg i. Br. 1939, Herder & Co. Geh. RM. 4.—; Leinen RM. 5.20.

Die 1938 in zwei Heften der „Theologie der Zeit“ unter dem Titel „Theologie der Verkündigung“ herausgegebenen zwölf Vorlesungen über kerygmatische Theologie, die der Verfasser im Sommer 1937 im niederösterreichischen Stifte Altenburg vor einem Kreis junger Priester gehalten hatte, werden hier, zu einem Buch zusammengefaßt, neu veröffentlicht. Die Schrift steht innerhalb der in den letzten Jahren zum Thema „Verkündigungstheologie“ erschienenen Literatur an ganz hervorragender Stelle. Rahner versucht hier als erster, in den Hauptlinien einen Aufriß für das Gesamtgebiet der Dogmatik zu bieten, der zeigen soll, wie sich eine Umstellung der Schultheologie zu einer der unmittelbaren Heilsverkündigung dienenden Verkündigungstheologie vollziehen könnte. Er vertritt klar die Ansicht, daß es eine eigenständige kerygmatische Form der Theologie gibt. Das Buch enthält für Priester, Theologiestudierende und auch einen bestimmten Kreis von dogmatisch aufgeschlossenen Laien reiche Anregung.

Linz a. d. D.

Dr. Joh. Obernheimer.

Adam und Christus als Gestaltkräfte und ihr Vermächtnis an die Menschheit. Zur christlichen Erbsündenlehre. Von *Dr. Georg Feuerer*. 8° (286). Freiburg i. Br. 1939, Herder. Geh. RM. 3.20; Leinen RM. 4.50.

Feuerer (gest. 7. 4. 40) gehörte zu den originellsten Denkern der gegenwärtigen Theologengeneration. In seinem vorletzten Werk behan-